

## Ein Massenvorkommen von *Nidularia farcta* im östlichen Westfalen

Von H. J a h n , Detmold

Am 5. Oktober 1968 fanden wir in einem Heidegebiet (Callunetum) in der Senne bei Hövelhof (Krs. Paderborn) einen kleinen, etwa zentimeterbreiten, hellen, rundlichen Pilz, der wie ein winziger Bovist aussah, und glaubten zunächst, die schon lange dort vergeblich gesuchte *Bovista pusilla* vor uns zu haben. Beim Aufnehmen wirkte er aber gar nicht bovistähnlich, und beim Öffnen erwies sich das ganze Innere mit noch hellen, linsenförmigen Peridiolen angefüllt, die in einer gallertig-durchscheinenden Masse eingebettet waren — also eine *Nidularia*. Beim weiteren genauen Suchen fanden wir auf dem offenen, sandigen Heideboden immer mehr Fruchtkörper, die einzeln oder in kleinen Gruppen auf Kiefernästchen, Rindenstücken oder kleinen Holzscheiten saßen, die meisten am Rande eines Fahrweges, wo offensichtlich Holz gestapelt worden war. Alle Altersstadien waren vorhanden, noch geschlossene Fruchtkörper von Erbsen- bis Drosseleigröße (bis 1,5 cm breit, Abb. 1), mit unregelmäßigem Spalt aufreißende Exemplare, aus denen die reifen braunen Peridien



Abb. 1. *Nidularia farcta* bei Hövelhof/Westfalen: Gruppe von Fruchtk. auf halb im Sande vergrabenen Holzstumpf, etwa 1,5 x vergr.



Abb. 2. Fruchtk. aufspringend, mit austretenden Peridiolen. 6 x vergr.  
5. Okt. 1968.

herausquollen (Abb. 2), und die Schlußstadien, schalenförmige Ruinen, aus denen die meisten Peridiolen schon durch den Regen herausgeschleudert waren (Abb. 3).

Die erste Bestimmung nach Moser (Kl. Kryptogamenflora, II b/2, 1955), ließ uns unsicher, ob es sich um *Nidularia confluens*, *farcta* oder *pisiformis* handelte; in dem schönen Buch von J. Ramsbottom „Mushrooms and Toadstools“ fanden wir ein Photo, das genau unseren Pilz zeigt, als *N. pisiformis*. Die tschechische Gasteromycetenflora (Pílitu. a., 1958) und das Studium der neueren Arbeiten von Cejp und Palmer (in *Česká Mykologie* 1963, S. 113—126) und Palmer (in *Nova Hedwigia* XV, 1968, S. 136—137) führten dann zu *Nidularia farcta* (Roth ex Pers.) Fr., der vermutlich einzigen europäischen Art von *Nidularia* s. str., zu der auch *N. confluens* und *N. pisiformis* als Synonyme gehören. Das mehrfach gemeldete Vorkommen der nordamerikanischen *N. pulvinata* (Schw.) Fr. in Europa beruht nach Palmer (Zeitschr. f. Pilzk. 26, 1960, S. 37—44) auf Fehldeutungen. Palmer trennte (Taxon 10, 1961, S. 54—60) von *Nidularia* die neue Gattung *Mycocalia* ab, die sich durch dünnere, weiße Peridie aus hyalinen, verzweigten, dünnwandigen, septierten Hyphen mit Schnallen unterscheidet. Dagegen hat *Nidularia* emend. Palmer eine dicke, creme- bis zimtfarbene Peridie mit sehr eigenartigen Hyphen: sie sind steif, dickwandig, dornartig verzweigt, etwas bräunlich gefärbt und laufen in lange, einfache Fäden aus hyalinen, septierten, dünnwan-



Abb. 3. *Nidularia farcta*, zerfallende Fruchtk., meiste Peridiolen schon ausgespült. Oben zum Vergleich eine Kiefernadel. Etwa 3 x vergr. 5. Okt. 1968.



Abb. 4. *Nidularia farcta*, Hyphenbruchstücke aus der Peridie.

digen Hyphen mit Schnallen aus. Diese dornigen Hyphen (Abb. 4) erinnern lebhaft an ähnliche Gebilde im Capillitium von *Mycenastrum corium*.

*N. farcta* scheint bisher in Westfalen noch nicht beobachtet worden zu sein; aus dem benachbarten Holland ist sie aber aus mehreren Provinzen bekannt (M a a s G e e s t e r a n u s in Coolia 15/3, 1971, S. 88). Das beobachtete Massenaufreten bei Hövelhof ist sicher auf den ungewöhnlich regenreichen Herbst 1968 zurückzuführen, der zur gleichen Zeit in den Kiefernforsten der Senne auch Massenaspekte von zahlreichen Großpilzen hervorgerufen hatte.